



HINTERGRUNDINFO „BUEN VIVIR“

HINWEIS: Die vorliegenden Informationen zum lateinamerikanischen Konzept „Buen Vivir“ dienen als Hintergrundinformation für Lehrpersonen. Die Kenntnis über das Konzept ist jedoch nicht zwingend für die Umsetzung des Stundenbildes erforderlich.

Was bedeutet „Buen Vivir“?

Der Begriff „Buen Vivir“ kommt aus dem Spanischen und bedeutet auf Deutsch „gutes Leben“ bzw. „gutes Zusammenleben“. Das Konzept stellt das menschliche Zusammenleben nach ökologischen und sozialen Normen ins Zentrum seiner Philosophie. „Gutes Leben“ bedeutet in diesem Kontext mehr als wirtschaftliches Wachstum und materieller Wohlstand. Zentral ist ein gemeinschaftliches Leben im Einklang mit und nicht auf Kosten der Natur und anderer Menschen.

Bedürfnisbefriedigung im Einklang mit der Natur

Für ein gutes Leben ist es wichtig, dass unser Konsum auf die Erfüllung grundlegender Bedürfnisse ausgerichtet ist. Das Ziel sollte nicht die stets wachsende und endlose Produktion an materiellen Gütern sein, sondern die Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse im Einklang mit der Natur. Das Konzept geht dabei über die bloße Bedürfnisbefriedigung und den Zugang zu materiellen Gütern und Dienstleistungen hinaus. Vielmehr geht es um einen guten Lebensstil in Harmonie mit der Natur und mit Respekt vor Mensch und Tier. Eine wichtige Erkenntnis dabei ist, dass der Mensch nicht außerhalb der Natur lebt.

„Buen Vivir“ im Unterschied zu westlichem Wohlstand

Das Konzept des „guten Lebens“ ist jedoch nicht gleichzusetzen mit „westlichem Wohlstand“. Es ist ein philosophisches Konzept der Ureinwohner der Andenregionen Südamerikas. „Gut leben“ heißt für jeden Menschen – je nachdem ob jung, alt, Stadtmensch oder Mensch vom Lande etc. – etwas anderes. Das verbindende Element ist jedoch die Überzeugung, dass die Menschen Teil eines größeren Ganzen sind. Sie stehen nicht im Mittelpunkt der Welt und können keine Herrschaft über andere Wesen (Tiere und die Natur generell) erheben. Gleichzeitig sehen sich die Menschen nicht als Einzelwesen, sondern als Gemeinschaft. Bei dem Konzept gibt es nicht nur eine einzige Wahrheit, sondern vielfältige Wahrheiten.

Einzug in die Verfassungen Ecuadors und Boliviens

In Lateinamerika haben die Regierungen Ecuadors und Boliviens das Ziel des „Buen Vivir“ bzw. des „guten Lebens“ als Verfassungsgrundsatz festgeschrieben und damit politisches Neuland betreten. Die Verfassungen dieser Länder zielen nicht auf wirtschaftliches Wachstum, sondern auf das ganzheitliche Wohlergehen der Menschen ab. Zugleich wurde in den Verfassungen die „Rechte der Natur“ festgeschrieben. Die Verfassungen bauen auf Harmonie mit der Natur sowie auf ein umfassendes Wohlergehen der Menschen auf. Bemerkenswert ist dabei, dass diese Verfassungen in zwei südamerikanischen Staaten verankert wurden und nicht in einem „reichen“ Industrieland.

Verwendete und weiterführende Quellen:

- Alberto Acosta, El Buen Vivir. „Gutes Leben“ als Chance für einen anderen Entwicklungsweg, in: Brot für die Welt/Evangelischer Entwicklungsdienst e. V. (Hg.), Darf's ein bisschen mehr sein? Von der Wachstumsgesellschaft und der Frage nach ihrer Überwindung, Bonn/Stuttgart 2011, S. 35, online verfügbar unter: www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Sonstiges/ein-bisschen-mehr.pdf
- Denkwerk Zukunft, Buen Vivir. Online verfügbar unter: www.denkwerkzukunft.de/index.php/inspiration/index/BuenVivir
- Frank Braßel, Das Gute Leben in Verfassung und Politik. Interview mit Humberto Cholango, Vorsitzender des ecuadorianischen Indígenaerbandes CONAIE, in: ila Nr. 348, September 2011, S. 7, online verfügbar unter: www.ila-web.de/ausgaben/348/das-gute-leben-in-verfassung-und-politik
- Veronika Bennholdt-Thomsen, Briefe aus Bolivien und Ecuador I, Oktober 2011, online verfügbar unter: www.social-innovation.org/?p=3303